„Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!"

(Aus einem Tagebuche.)

„Bin ich zufrieden, glücklich? — Frühlingsmorgen hatte ich den Abend so anders getraumt. Es dämmert schon — noch eine kurze Nacht und der klare Sommertag ist da!" — Dieser Gedanke gibt mir ein stilles, ruhiges Entsagen. Durch den Strom der ungestümen Jugendwünsche, die auch das Herz einer Achtundzwanzigjährigen noch gar manchmal bestürmen, führt er sicher, wie einst die Feuersäule, an's sichere, feste Land. Noch eine kurze Weile! —

Liebe ist Leben! Nicht nur die heiße, begehrende; o nein, auch die zarte, milde, gebende, selbstlose, vergebende, aufopfernde. — Morgen ist heiliger Abend, das Fest der Liebe! Meine liebe, traute Arbeitsecke ist zum Feste hergerichtet, tannengeschmückt. Mit dem feinen heimatlichen Duft schwebt leise die Liebe zu mir herein, die Liebe der Armen, Kranken, Gedrückten, denen mein Liebe suchendes Herz eine frohe Stunde bereitet; die Liebe der Kinder, die am Weihnachtsfeste jubelnd die kleinen Gaben bei mir in Empfang nehmen, die das Christkind bei mir hinterlegt. Und morgen Nacht, da kommt der Fürst der Liebe, die Liebe selbst. Er, der mit süßer Allgewalt mein töricht träumendes Herz zu Sich gewunnen, zum Werkzeug gemacht, Seine Liebe weiterzutragen zu den Armen, denen menschliche Härte Wunden geschlagen. — Das ist der Sommertag, o heiliger Christ, der Friede meines Lebens, den Du mir gibst, wenn ich guten Willens bin!

Monika.

Christbescherung.

Ohne Zweifel ist auch an diesem heiligen Tage die sogenannte Christbescherung ein schöner und löblicher Brauch, wohl entsprungen der heiligen Freude und Liebe, die sich am Weihnachtsfeste in aller Herzen so sprechend kund gibt. Die heilige Nacht hat uns den göttlichen Heiland gebracht und in ihm uns die höchste Freude des Lebens geschenkt. Die Freude tritt in der heiligen Liebe hervor, und diese heilige Liebe will nur geben, will nur beglücken. Der Himmel hat uns so unbeschreiblich, so unendlich hoch beschenkt; darum wollen auch die Christen auf Erden sich beschenken. Schon wochenlang sehnt sich die liebe Jugend nach dieser festlichen Zeit, wo das Christkindlein kommt und sie mit so freundlichen Gaben beglückt, und emsig bemühen sich die sorgsamen Eltern, um das Weihnachtsfest auch zugleich zu einem recht schönen, freudenreichen Familienfeste umzubilden. Ueberall liest man auf dem Angesichte nur heilige Wonne, nur süße Freude. Selbst des Armen vergißt der Fromme nicht: er schickt erquickende Speise und Trank in die Hütten der Armut und des Elends und trocknet da manche bittere Träne herber Not, damit auch der Arme und Unglückliche die Freude dieses Tages mit dem Glücklichen teilen könne. An manchen Orten der Christenheit wird am Vorabende des Weihnachtsfestes, wenn alles in der Natur schon ruhet, nur der Mensch noch nicht, eine Menge Fruchtkörner sogar in den Hofraum und auf das nächste Feld gestreut, damit in der Frühe bei aufgehender Sonne die Vögel des Himmels unerwartet Nahrung finden und der Tag, der uns das größte Heil gebracht, auch ihnen freundlicher sein möge. Ach! soweit geht die heilige Liebe, daß sie das vernünftigen Tieres vergißt sie nicht; sie will haben, daß alles bis die Wonne des heiligen Tages fühle und darum gibt sie so gerne, so freudig, so reichlich, weil sie es weiß, daß Leben seliger ist denn Nehmen.

Mein Christ! Wenn es deine Vermögensverhältnisse erlauben, so vergiß auch du besonders am heiligen Christtag der Armen nicht! Erfreue sie mit einem Weihnachtsgeschenke, damit auch für sie das freudenreichste Fest des Jahres ein Tag der Freude sein werde. Fürwahr, du kannst deine Liebe und Dankbarkeit gegen das liebreiche Jesukindlein auf keine schönere Weise an den Tag legen. Wie wohlgefällig und segensreich solche Liebesgaben in den Augen Gottes sind, das beweist uns der heilige Vinzenz in einer Predigt, die er am heiligen Weihnachtsfeste hielt, und worin er nachfolgende Geschichte erzählte. — Ein frommer Kaufmann pflegte jährlich am Weihnachtsabend ein armes Kind, eine arme Frau und einen armen Mann auszuspeisen. Er wollte damit das Christkindlein, dessen heilige Mutter und der heiligen Nährvater Joseph auf eine kindlich fromme Weise verehren. Als er nun auf das Sterbebett kam, erschien ihm im Schlafe die heilige Familie, Jesus, Maria und Joseph; und diese ließen ihn die tröstlichen Worte vernehmen: „Weil du uns so oft am heiligen Weihnachtsfeste ausgespeiset hast, so sollst auch du unser Gast sein im Himmel bei unserem ewigen Gastmahle!" Der fromme Kaufmann, der bei seinen irdischen Handelsgeschäften des wichtigsten Geschäftes, nämlich seine Seele zu retten, nicht vergessen hatte, erwachte nach dieser himmlischen Erscheinung noch einmal freudig, um auf ewig sanft einzuschlafen.

Wenn du vor der Krippe kniest und das zarte, arme Jesuskindlein betrachtest, so denke vor Allem an die große Wahrheit: „Christus ist geboren, erschienen ist das Heil der Welt!" Welch ein tröstender, beseligender, stärkender und erhebender Gedanke ist dies für uns alle! Nach dem Adam sich schon sehnte, auf dessen Ankunft die Patriarchen und Propheten harrten, er ist gekommen und hat Heil und Segen, Freude und Frieden, Wonne und Beseligung, ja den Himmel selbst auf die Erde gebracht. Was die Patriarchen nur als Verheißung hatten, das haben wir als Erfüllung; und gar schön schreibt hierüber der heilige Kirchenlehrer Petrus Chrysostolos: „Der Brief eines Freundes ist zwar angenehm, aber weit angenehmer noch ist seine Gegenwart. Eine schriftliche Zusicherung ist zwar nützlich, weit nützlicher noch aber ist die Bezahlung selbst. Man hat zwar die Blüte gern, weit lieber aber noch die Frucht. Die Patriarchen haben die Briefe Gottes empfangen; wir aber genießen seine Gegenwart. Sie haben die schriftliche Versicherung übernommen, wir aber die Bezahlung." — Was können, was sollen wir für diese unendliche Gnade des Himmels anders tun, als mit tiefgerührtem Herzen danken und den wieder zu lieben, heiß und innig treu und feurig, immer und ewig, der uns zuerst und mit solch unendlicher Liebe geliebt hat? — Nie sollen wir uns mehr der Armut und der Niedrigkeit schämen, da der Sohn Gottes selbst um unsertwillen arm werden wollte; nie sollen Leiden und Trübsal uns je mehr kleinmütig machen, da so schon das zarte Jesukindlein in der Krippe uns als ein so gottergebener Dulder und Freund der Leiden erscheint. Besonders aber sollen wir mit Herz und Mund an diesem festlichen Tage einem großen Diener Gottes, dem ehrwürdigen Arnoldus Vonnevallis, recht oft die schönen Worte nachsprechen. „Herr! wie wunderbar ist dein Name auf dem ganzen Erdenrunde! Du bist wahrhaftig ein Gott, der Wunder wirket. Ich verwundere mich nicht mehr über die Erschaffung der Welt, nicht mehr über die ordentliche Folge der Tage und der Jahreszeiten; aber von meinem Staunen kann ich mich nicht mehr erholen, wenn ich sehe, wie ein Gott im Schoße einer Jungfrau, wie der Allmächtige in einer ärmlichen Krippe liegt, und das ewige Wort des Vaters sich so weit erniedrigt, ein armes Kind zu werden!" — Oder wir sollen mit frommem Kindersinn einstimmen in das schöne Krippenlied des Dichters (Pocci):

Was ist das doch ein holdes Kind,
Das man hier in der Krippe find't!
Ach, solch ein süßes Kindelein,
Das muß gewiß vom Himmel sein.

Die Frau, die bei der Krippe kniet
Und selig auf das Kindlein sieht,
Das ist Maria fromm und rein;
Ihr mag recht froh von Herzen sein

Der Mann, der zu der Seite steht
Und still hinauf zum Himmel fleht,
Das muß der fromme Joseph sein,
Der tut sich auch des Kindleins freu'n.

Weihnacht.

Mitten hinein in des Winters Schnee
Pflanz' die unsterbliche Fichte!
Mitten hinein in des Alltags Weh
Lies mir die süße Geschichte.

Die süße Geschichte vom Kindelein,
Das Engel und Hirten besangen.
O trage es mir ins Herze hinein,
Goldlockig mit rosigen Wangen.

Das Kindlein der Unschuld vom Himmel hoch,
Das alle Völker ersehnen,
Den großen Befreier vom schweren Joch,
Den Stiller der menschlichen Tränen.

O laß es kommen, mit göttlicher Huld
In Sünderarmen zu liegen,
O laß es kommen, ob aller Schuld
Mit seligem Lächeln zu siegen.

Daß meine dunkele Erdennacht
Versinke vor seinen Sonnen,
Laß es kommen mit Liebesmacht,
Das Kindlein der ewigen Wonnen.

Mitten hinein in des Winters Schnee
Pflanz' die unsterbliche Fichte!
Mitten hinein in des Alltags Weh
Lies mir die süße Geschichte.

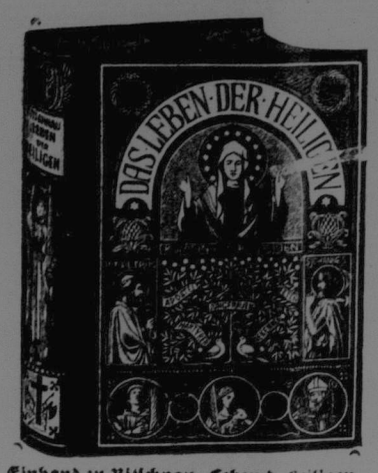
M. Herbert.

Ausgeschlossen.

Bürgermeister (ins Wirthshaus tretend): „'n Abend, meine Herren!" (Zum jungen Burschen, der wie die anderen zurückgrüßt): „Du bist nicht mitgemeint. Lausbub!"

Prachtvolle kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bitschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater **Otto Bitschnau,** O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit **4** Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und **330** Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8½ bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

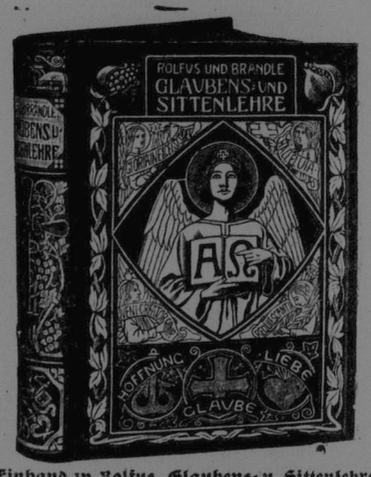
Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläßlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auferbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich." Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

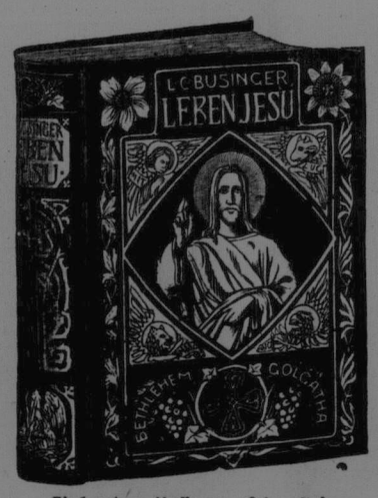
Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in ausführlichem Unterichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Rolfus,** Pfarrer und **F. J. Brändle,** Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und **480** Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus" für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein."

Monika, Donauwörth.



Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von **L. C. Businger,** Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, **Dr. Karl Greith,** Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, **16** neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter **8** künstlerisch ausgeführte **Chromolithographien** und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll,

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt, Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen... Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph. Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater **Beat Rohner,** O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürsterzbischof von Salzburg mit Wärme bevorwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote" hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote" Muenster, Sask.